

Vorwort	2
Termine	5
50 Jahre Institut für Volkskunde und DGV.....	15
Forschungscolloquium	18
Exkursionen.....	25
Gast am Institut	28
Georg R. Schroubek Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“	30
Publikationen.....	33
Magisterpreis	38
Abschlüsse 2013.....	45
Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV) im 30. Jahr (2013)	53
Fachschaft.....	56
Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter 2013.....	61

Vorwort

Das Jahr 2013 war für das Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie in ebenso anstrengendes wie erfolgreiches Jahr. Beginnen wir mit den Entwicklungen im Bereich „Studium“. Die Studierendenzahlen haben sich auf einem hohen Niveau verfestigt, die Abschaffung der Studiengebühren hat zudem dazu geführt, dass es, da wir einen zulassungsfreien Studiengang anbieten, im BA-Studium 147 Erstsemester gibt, von denen aber dem Anschein nach nur zwei Drittel ernsthaft Volkskunde/Europäische Ethnologie studieren, was an den Anmeldungen und Besuchen der Grundkurse deutlich wird. Insgesamt studieren 306 Personen im BA-Hauptfach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Im letzten Studienjahr haben 37 BA-Studierende das Studium beendet. Der zweite Master-Jahrgang entwickelte sich mit 24 Studienanfängern sehr viel erfreulicher als der erste, den lediglich acht Studierende besuchen. Auch der Magisterstudiengang beschäftigt uns noch einigermaßen, sind doch noch 70 Hauptfach- und 85 Nebenfachstudierende, die allerdings nach und nach ihre Abschlüsse erreichen. Ebenfalls zu betreuen gilt es die 124 Studierenden des Nebenfachs Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften und in diesem Wintersemester wieder ca. 200 Lehramtsstudierende. Schließlich seien noch die 28 eingeschriebenen Promovierenden erwähnt.

Im Personalbereich ergaben sich ebenfalls einige Neuerungen. Zunächst einmal ist bedauerlich für unser Institut, aber erfreulich für ihn und eine Auszeichnung für seine Leistungen Prof. Dr. Burkhard Lauterbach für insgesamt drei Jahre zum Vertreter des Lehrstuhls für Europäische

Ethnologie/Volkskunde an der Universität Würzburg ernannt worden. Außerdem ist es gelungen, eine zusätzliche unbefristete Stelle aus den sogenannten Studienzuschüssen einzurichten, die mit Dr. Daniel Habit besetzt wird. Die Stelle von Burkhard Lauterbach wird im Augenblick vertreten, außerdem wurde uns die Stelle von der Hochschulleitung vorzeitig wieder zugewiesen, weshalb sie für zweieinhalb Jahre doppelt besetzt werden kann. Über die damit zusammenhängenden Stellenbesetzungen kann im nächsten Jahr berichtet werden. Aufgrund von Vertragsablauf verlassen haben unser Institut Dr. Christiane Schwab, die ein so genanntes Humboldtffellowship an der HU Berlin erhalten hat und dort am Institut für Europäische Ethnologie angesiedelt ist, und Sarah Braun. Neu am Institut ist Alexandra Rau, die als wissenschaftliche Hilfskraft Aufgaben in der Lehre übernommen hat.

Im Forschungsbereich gibt es ebenfalls einiges zu berichten. Die Emmy Noether-Gruppe "From Oriental to the ‚Cool‘ City. Changing Imaginations of Istanbul, Cultural Production and the Production of Urban Space" von Derya Özkan hat läuft sozusagen auf vollen Touren und macht durch viele wissenschaftliche Aktivitäten auf sich aufmerksam. Das DFG-Projekt von Laura Wehr „Geteiltes Land, geteilte Familien. Die Ausreise aus der DDR in die BRD im familialen Gedächtnis von Übersiedler/innen und Zurück-Geblienen“ legt gerade eine Pause ein, weil Frau Wehr erfreulicherweise zum zweiten Mal Mutter geworden ist. Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass der Vorantrag für eine Forschergruppe zum Thema „Urbane Ethiken“, bei dem unser Institut die Sprecherfunktion innehat, von der DFG genehmigt wurde. Gerade läuft die Vollantragstellung auf Hochtouren und wir

werden den Antrag voraussichtlich Ende Februar einreichen. Die Zusammenarbeit im Bereich Migrationsforschung mit dem Münchner Stadtmuseum und dem Münchner Stadtarchiv sowie der Universität Göttingen (Sabine Hess) wurde fortgesetzt und die Stadt München hat mittlerweile drei Projektstellen für das Stadtmuseum und das Stadtarchiv sowie weitere Sachmittel genehmigt und wir hoffen, dass auch Absolventinnen unseres Instituts bei diesen Stellen zum Zug kommen. Die Ausstellung „Mein München“ im Münchner Stadtmuseum, von der im letzten Jahresbericht bereits die Rede war, lief noch bis Juli 2013 und einige der Interventionen wurden mittlerweile in die Dauerausstellung integriert. Die nächste Kooperation mit einem hochrangigen städtischen Museum, nämlich mit dem Jüdischen Museum, ist ebenfalls schon vereinbart; dazu im nächsten Bericht ausführlichere Informationen.

Im Jahr 2013 feierte unser Institut sein 50jähriges Jubiläum, was nicht nur Anlass zur Freude war, sondern durch die Organisation der Tagung „Zur Situation der Volkskunde 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘“ und der damit verbundenen Jubiläumsveranstaltung sehr viel Arbeit bedeutete, was ohne die Leistungen von Simone Egger, Moritz Ege und Daniel Habit nicht möglich gewesen wäre. Eine weitere Tagung fand im Herbst statt. Irene Götz organisierte gemeinsam mit Kathrin Lehnert und in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der LMU die Tagung „Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter“.

Im Rahmen des internationalen Promotionsprogramms „Transformationsprozesse in europäischen Gesellschaften“ wurden im Jahr 2013 ein Spring School und ein Workshop in

Murcia und in Edinburgh abgehalten. Die Produktivität des Instituts schlägt sich auch in einer Fülle von Publikationen nieder, von denen nur einige genannt seien: Hess/Moser/Schwertl edierten den Band „Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Methoden und Konzepte“, die preisgekrönten Dissertationen von Simone Egger zu München und von Christiane Schwab zu Sevilla sind erschienen. Burkhart Lauterbach veröffentlichte ein Buch zu Städtetourismus und in der Reihe Münchner ethnografische Schriften erschienen Bände von Miriam Gutekunst zu „Liebe ohne Grenzen“, Martina Schwingenstein zum „Sozialunternehmer“ und Nana Koschnick zu mobilen Arbeitswelten von Artisten und Circusleuten.

Über viele dieser hier genannten Aktivitäten, aber auch über Exkursionen, Magisterpreise, Publikationen, den Schroubek-Fonds Östliches Europa, die Initiativen der Münchner Vereinigung für Volkskunde etc. wird in diesem Jahresbericht genauer Rechenschaft abgelegt und wir wünschen eine interessante und interessierte Lektüre.

Johannes Moser

Termine

7. Januar: Simone Egger: Greetings from Munich. Observing visible and hidden characteristics in the texture of the city, Munich City Lab zum Thema “Global City. Local City”, im Rahmen von „FIT – Theatres in Transition“, veranstaltet von Spielmotor München e.V./Spielart Theaterfestival München

9. Januar: Simone Egger: M 72. An anthropological approach, Munich City Lab zum Thema „Global City. Local City“, im Rahmen von „FIT – Theatres in Transition“, veranstaltet von Spielmotor München e.V./Spielart Theaterfestival München

11. Januar: Johannes Moser: Workshop „Methoden der (Mittel)Stadtforschung“, Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

22. Januar: Moritz Ege: Policing the Crisis: Zum Verhältnis von Europäischer Ethnologie und Cultural Studies. Forschungskolloquium „Europäische Ethnologie in München. Aktuelle Projekte und Perspektiven“, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, München.

5. Februar: Johannes Moser: Beiratssitzung Monacensia

25. Februar: Christiane Schwab: Workshop am Institut für Sozialanthropologie der Universität Sevilla - La ciudad como objeto de investigación.

18. März: Simone Egger: Welcome to Munich. About City's Habitus, its Images, Spaces and Features, Lecture für eine Academic Travel Group des Franklin College Lausanne, LMU München

20. - 24. März: Internationales Promotionsprogramm „Transformation Processes in European Societies“ (Basel – Edinburgh - Graz – Kopenhagen - München – Murcia – Tel Aviv) in Murcia

21. März: Christiane Schwab: Tagung „Experiencias etnográficas en Andalucía“ am Institut für Sozialanthropologie der Universität Sevilla, “Siempre buscan lo mismo.” Una etnógrafa “guiri” en Sevilla.

30. März: Marketa Spiritova: „Wer ist Sudetendeutscher? Zur Rolle der Erinnerung für die kulturelle Identität“, Vortrag im Rahmen der Kulturellen Wintertage des hessischen Landesverbands der Heimatvertriebenen, Weilburg/Lahn.

2. April: Burkhard Lauterbach tritt das ihm zugesprochene Karl-Ferdinand-Werner-Stipendium am Deutschen Historischen Institut Paris an (4 Wochen).

5. April: Simone Egger: Munich in the 1960s. A discourse on urbanism, modernization and its social side effects, History Students Association, Konferenz zum Thema „Epicenter of Change: The City in History“ am History Department der San Francisco State University, USA

2. - 7. April: Irene Götz und Marketa Spiritova: Exkursion „Erinnerungskultur im ‚postnationalen Zeitalter‘?“ nach Tschechien

25. April: Marketa Spiritova: „Das populäre Gedächtnis als Forschungsparadigma in den Kulturwissenschaften“, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Erinnern? Erforschen! Diskursive Kontexte, kulturelle Formen, soziale Praktiken“ am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, München.

3. Mai: Verleihung der Preise des Schroubek-Fonds „Östliches Europa“ am IBZ

3. Mai: Simone Egger: Das Dirndl. Kleid und Kostüm, Heimat und Identität, Jahresversammlung und Tagung des „netzwerks mode textil“ im Textilmuseum Augsburg (tim)

9.-11. Mai: Tagung „Zur Situation der Volkskunde 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘“ an der LMU München

9. Mai: Daniel Habit: Rechtliche Volkskunde revisited. Vortrag im Rahmen der Tagung „Zur Situation der Volkskunde 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘“, LMU München.

10. Mai: Johannes Moser: „Die Gründung des Münchner Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Blick in die 1960er Jahre“ im Rahmen der Festveranstaltung zum 50jährigen Jubiläum des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU München.

10. Mai: Olga Reznikova: „Anti-Tschetschenischer Rassismus und die ‚Leere‘ der Stadt Grozny“ (in russischer Sprache), Grozny.

14. Mai: Treffen mit Vertreter der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kasan/Russland am Institut für VK/EE.

23. Mai: Daniel Habit: Museums-Apps – Das Smartphone als erweiterter Ausstellungsraum. MAI-Tagung (Museums and the Internet), Bundeskunsthalle Bonn.

23. Mai: Moritz Ege (mit Christian Elster): Zwischen Alltagsbegleitung und subkulturellem Expertentum: Die Geschmacks-Frage in der neueren kulturwissenschaftlichen Popmusikforschung. Tagung „Geschmacksfragen. Empirische Befunde und methodische Konzepte europäisch-ethnologischer Populärkulturforschung“. Zweite Arbeitstagung der dgv-Kommission „Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung“. Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen.

13. Juni: Derya Özkan: „Let them gentrify themselves! Space, Culture and Migration in Munich's Bahnhofsviertel" 13th International Conference, (Theme: Migration and Urbanity), Institute for Regional and Migration Research, Basel.

26. Juni: Marketa Spiritova: „Rebirth of ‚Czechness‘ after 1989? Myths and stereotypes in cultural memory in Czech Republic“, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Crisis and Contingency: States of (In)stability“, Council for European Studies, Amsterdam.

27. Juni: Irene Götz: Vortrag „The Rediscovery of the National: Lessons from the German Case“ auf Einladung von Prof. Dr. Herman Roodenburg, Meertens Institut Amsterdam im Rahmen eines Symposiums „Frozen Formations. Rediscovering the National in Western Europe, CES Conference, Amsterdam vom 24.6. bis 29.6. 2013.

30. Juni: Simone Egger: Observing the City. Sensing Aesthetics and Atmospheres, Panel „Sensory knowledge and its circulation“, 11th SIEF International Congress in Tartu, Estland

1. Juli: Miriam Gutekunst: „Is this true love?“ The Governing of love in the context of Marriage Migration. Vortrag im Rahmen der SIEF Konferenz in Tartu, Estland.

9. Juli: Johannes Moser: Preisverleihung Wissenschaftspreis der LH München

11. Juli: Vanda Vittì: „Also bei uns war das nie ein Geheimnis, aber wir haben uns damit auch nicht wirklich beschäftigt.“ Ethnographische Einblicke in gegenwärtige jüdische Lebenswelten in der Slowakei. Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquium des Instituts für

Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU München:
„Erinnern? Erforschen! Diskursive Kontexte, kulturelle
Formen, soziale Praktiken“.

19. Juli: Call it Cool. Chapter 1. Istanbul in Munich, film
screenings and workshop, im Münchner Stadtmuseum &
Strom, in Kooperation mit dem Münchner Stadtmuseum,
Institut für Ethnologie, Akademie der Bildenden Künste
München.

5. - 10. August: Derya Özkan: „Gecekondu Chic.
Aestheticization of Urban Poverty in Istanbul” 17th World
Congress of the International Union of Anthropological and
Ethnological Sciences, Manchester.

25. September: Marketa Spiritova: „’Genosse ärgere dich
nicht!’ Brettspiel als Zugang zur populären Erinnerungskultur
im östlichen Europa“, Panelvortrag am 39. Kongress der dgV,
Nürnberg-Eichstätt.

25. September: Irene Götz: Moderation der „Magister-Sektion“
im Rahmen des 39. Kongresses der DGV „Materialisierung
von Kultur. Diskurse Dinge Praktiken, Nürnberg, Nürnberg,
25. - 28. September 2013.

1. Oktober: Burkhard Lauterbach übernimmt für die nächsten
drei Jahre die Leitung des Lehrstuhls für Europäische
Ethnologie/Volkskunde an der Universität Würzburg.

1. Oktober: Christiane Schwab: Generalversammlung der
Görres-Gesellschaft, Sektion Volkskunde: Zur
kostumbristischen Textproduktion in Spanien zwischen 1820
und 1860.

1. Oktober: Christiane Schwab tritt ein Postdoc-Fellowship der
Humboldt Graduate School in Berlin an.

2. Oktober: Marketa Spiritova: „Das Jubiläum als Event: Die ‚samtene Revolution‘ in der populären Erinnerungskultur“, Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Gedächtnis im Übergang. Transformationen – Übersetzungen – Ausblicke“, Wien.

9. Oktober: Irene Götz: Interview für das Bayerische Fernsehen zum Thema „Arbeiten als Rentner“ zu einer Sendung der Reihe „Stationen“.

10./11. Oktober: Irene Götz, Katrin Lehnert, Alexandra Rau (in Kooperation mit der Universitätsfrauenbeauftragten der LMU): „Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter.“ Interdisziplinärer Workshop mit SozialwissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und PraktikerInnen an der LMU.

19. Oktober: Simone Egger: München wird moderner. Sport als Katalysator der Stadtentwicklung, 21. Jahrestagung altbayerischer Heimatforscher – Sportgeschichte und Heimatforschung, veranstaltet vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, Bayerisches Hauptstaatsarchiv München

22. Oktober: Moritz Ege: Einführung in das Thema „Pop-Musik-Welten“ und Vorstellung des Referenten Jochen Bonz (und der folgenden ReferentInnen), Forschungskolloquium „Pop-Musik-Welten“, Favorit-Bar, München.

24. Oktober: Irene Götz: (in Form einer Video-Aufzeichnung gehaltener Vortrag) „Reflections on the post-Fordist world of work and its impact on life courses“ im Rahmen des von Nancy Konvalinka geleiteten Panels „on late-forming families“ im Rahmen des Kongresses des „Annual Meetings of the

American Anthropological Association”, November 20-24 in Chicago.

24. Oktober: Johannes Moser: Vortrag Kulturwissenschaftliche Stadtforschung: Ansätze und Zugänge. Universität Augsburg

24.-25. Oktober: Derya Özkan: „The Misuse Value of Space: Politics / Potentials” Symposium: PUBLIC! Content Associates, AzW (Architekturzentrum Wien)

25. Oktober: Olga Reznikova: „Die Bedeutung der Kategorien ‚race‘ und ‚gender‘ bei der Erforschung der (Post)Kolonialität in Russland“ bei der Konferenz „On the Crossroads: Methodology, theory and practice of LGBT and Queer Studies“. St. Petersburg.

25. Oktober: Doktoranden-Kolloquium im Rahmen des Schroubek Fonds „Östliches Europa“ unter Leitung von Irene Götz und Klaus Roth mit Referaten der Münchner Doktorandinnen Agnieszka Balcerzak, Christine Pander, Stefanie Sommer, Petra Steiger, Katalin Toth.

29. Oktober: Harpreet Cholia (Frankfurt am Main): „We are here and we are here to stay!“ British Asian Clubbing - Staking Claims in London and Beyond. Forschungskolloquium „Pop-Musik-Welten“, Favorit-Bar, München.

30. Oktober- 3. November: Internationales Promotionsprogramm „Transformation Processes in European Societies“ (Basel – Edinburgh - Graz – Kopenhagen - München – Murcia – Tel Aviv) in Edinburgh.

31. Oktober: Moritz Ege: „Totalität“ und „Conjuncture“: Schlüsselbegriffe kulturanalytischer Polemik in den 1970er-Jahren. Institutskolloquium „Fachgeschichte(n)“. Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien.

7.-8. November: Cool Istanbul Gruppe: Urban Enclosures and Resistance. Conference, SALT Galata, Istanbul.

4.-9. November: Marketa Spiritova: Kopernik Gastdozentur an der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität der Universität Liberec/Tschechien.

22. November: Irene Götz: Vortrag „Zurück nach Europas Mitte. Ethnografische Erkundungen zu identitätspolitischen Positionierungen im nordöstlichen Europa“, Abendvortrag, gehalten auf der Tagung „Kulturvergleichende Perspektiven auf das östliche Europa. Neue Fragestellungen, Forschungsansätze und Methoden.“ Konferenz der Fachkommission Volkskunde des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates, Regensburg

23. November: Daniel Habit: Wem gehört die Kulturhauptstadt Sibiu? Über den „richtigen“ Umgang mit urbanen Räumen im östlichen Europa. Tagung „Kulturvergleichende Perspektiven auf das östliche Europa. Neue Fragestellungen, Forschungsansätze und Methoden“. Konferenz der Fachkommission Volkskunde des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates, Regensburg.

23. November: Marketa Spiritova: „Kulturelles Repertoire des Erinnerns in Tschechien. Diskursive Kontexte und soziale Praktiken“, Vortrag im Rahmen der Konferenz des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates „Kulturvergleichende Perspektiven auf das östliche Europa. Neue Fragestellungen, Forschungsansätze und Methoden“, Regensburg.

26. November: Thomas Burkhalter (Bern): Out of the Absurdity of Life – Globale Musik 2013. Eine Sound-Lecture. Forschungskolloquium „Pop-Musik-Welten“, Favorit-Bar, München.

27.-30. November: Derya Özkan: "Imagining urban cultures, imagining migration: Thoughts on the case of 'cool Istanbul'", 1st TUGFOH Symposium – Turkish-German Frontiers of Humanities 2013 "New Constellations of Migration" Alexander von Humboldt Stiftung, Stiftung Mercator, Koç University, Istanbul.

3. Dezember: Derya Özkan: „Bırakın kendi kendilerini mutenalaştırsınlar! Münih İstasyon Mahallesinde Göç, Mekan ve Kültür" Istanbul Technical University Humanities and Social Sciences Department, Tuesday Talks Series, Istanbul.

7. Dezember: Simone Egger: Olympia 1972 und die Entwicklung der Landeshauptstadt München nach 1945, Führung durch das Olympische Dorf mit Studierenden des Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaften in Tübingen, München

9. Dezember: Simone Egger: Das Göthe Protokoll lädt ein: Welch ein Theater? Diskussion zum Thema kulturelle Diversität auf deutschen Bühnen, Moderation der Veranstaltung zusammen mit Peter Pfaff, Milla München

11. Dezember: Moritz Ege: Amoralische Ökonomie? Zur Diskussion um Musik und Geld. Institutskolloquium „Ökonomie/Ökonomisierungen“. Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie, Universität Göttingen.

14. Dezember: Moritz Ege: Jugendkulturelle Klassifikationskämpfe. Tagung „Zur Lage des Marxismus“. Jahrestagung der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung, Berlin.

**50 Jahre Institut für Volkskunde und DGV:
 Fachgeschichtstagung „Zur Situation der Volkskunde
 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des
 ‚Kalten Krieges‘“ . 9.-11.5.2013**

Programm

Donnerstag 9.5.2013	
14:15-14:30 Uhr	Begrüßung
14:30-15:15 Uhr	Moderation: Irene Götz (München) Helge Gerndt (München): Vom Nutzen der Fachgeschichte. Gesellschaftliche Blickwechsel und volkskundliche Identität
15:30-17:30 Uhr	Sektion I Moderation: Michaela Fenske (Göttingen) Cornelia Kühn (Berlin): Angewandte Wissenschaft? Paul Nedo und das Institut für Volkskunstforschung am Leipziger Zentralhaus für Volkskunst (1952-1961) Ines Keller (Bautzen): Die sorbische Volkskunde zwischen 1945 und 1970. Auf der Suche nach neuen Methoden und Konzepten Hans Heilmann (Berlin): Interdisziplinarität in der DDR-Volkskunde – Zur Wissensgenerierung im „Börde-Projekt“

<p>15:30-17:30 Uhr</p>	<p>Sektion II</p> <p>Moderation: Angela Treiber (Eichstätt)</p> <p>Daniel Habit (München): Rechtliche Volkskunde revisited</p> <p>Karin Bürkert (Göttingen): „Gewährsleute“, „Groteskmaske“ und „Gruppennorm“ – Latenz und Neuausrichtung in den Erhebungs- und Analysepraktiken der 1960er Jahre am Beispiel der Tübinger Faschnachtsforschung</p> <p>Arthur Depner (Bamberg): Das Potential des Diskurses. Fachgeschichte als Möglichkeitshorizont der Forschung</p>
<p>18:00-18:45 Uhr</p>	<p>Georg Schroubek Lecture 2013</p> <p>Moderation: Klaus Roth (München)</p> <p>Elisabeth Timm (Münster): Bruno Schier, Münster 1952: Die Erscheinung der Volkskunde als mehrfach determinierte Wissensordnung</p>
<p>Freitag, 9.5.2013</p>	
<p>10:00-10:45 Uhr</p>	<p>Moderation: Wolfgang Kaschuba (Berlin)</p> <p>Konrad Kuhn (Basel): „Beschauliches Tun“ oder europäische Perspektive? Positionen einer volkskundlichen Kulturwissenschaft in der Schweiz zwischen 1945 und 1970</p>
<p>10:45-11:20 Uhr</p>	<p>Moderation: Walter Leimgruber (Basel)</p> <p>Helmut Groschwitz (Bonn): Neukartierungen der Kultur. Von der „Bonner Schule“ zur „Neuen Folge“</p>

<p>11:50-13:00 Uhr</p>	<p>Moderation: Regina Bendix (Göttingen)</p> <p>Magdalena Puchberger/Birgit Johler (Wien): 1945 als österreichische Chance? Kontexte und Positionierungen im volkskundlichen Feld</p> <p>Herbert Nikitsch (Wien): Wiener Volkskunde 1945-1970: Umbrüche – Rückbrüche – Aufbrüche</p>
<p>14:30-16:00 Uhr</p>	<p>Moderation: Brigitta Schmidt-Lauber (Wien)</p> <p>Karl Braun (Marburg): Volkskunde "ost" - Volkskunde "west". Zum Spannungsverhältnis eines Faches in den zwei deutschen Nachkriegsstaaten 1949-1961</p> <p>Elisabeth Fendl (Freiburg): Die Etablierung der Vertriebenenvolkskunde: Kontinuitäten – Kontroversen – Konzepte</p>
<p>16:30-17:15</p>	<p>Moderation: Burkhard Lauterbach (München)</p> <p>Michael Simon/Leonore Scholze-Irrlitz (Mainz/Berlin): "Ob ich mir vorstellen könnte, in Berlin zu arbeiten...". Wolfgang Jacobeit – ein Grenzgänger zwischen Welten und Disziplinen)</p>
<p>18:30 Uhr</p>	<p>Festveranstaltung anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie an der LMU München</p> <p>Grußworte Prof. Dr. Bernd Huber (Präsident der LMU München)</p> <p>Leitender Ministerialrat Michael Greiner (Bayerisches Staatsministerium)</p>

	<p>für Wissenschaft, Forschung und Kunst)</p> <p>Prof. Dr. Klaus Vollmer (Prodekan der Fakultät für Kulturwissenschaften)</p> <p>Prof. Dr. Karl Braun (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde)</p>
18:45 Uhr	<p>Johannes Moser (München): Die Gründung des Münchner Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Blick in die 1960er Jahre</p> <p>anschließend Empfang</p>
Samstag, 10.5.2013	
10:00-11:30 Uhr	<p>Moderation: Silke Göttisch-Elten (Kiel)</p> <p>Friedemann Schmoll (Jena): Stimulanz Europa. Zur Neuformierung der Volkskunde nach 1945</p> <p>Petra Garberding (Huddinge): Deutsch-schwedische Kontakte in der Volkskunde im Schatten des kalten Krieges</p>
12:00-13:30 Uhr	<p>Moderation: Moritz Ege (München)</p> <p>Dani Schrire (Jerusalem): Kurt Ranke's scholarly ties with Israeli folklorist in the 1960s</p> <p>Jens Wietschorke (Wien): Inter-/Trans-/Disziplinär? Zur Position der Volkskunde im Spannungsfeld der Wissenschaften 1945-1970</p>

Forschungscolloquium

Sommersemester 2013: „Erinnern? Erforschen! Diskursive Kontexte, kulturelle Formen, soziale Praktiken“

Geschichtspolitische Auseinandersetzungen und Debatten um lokale und (trans-)nationale Erinnerungskulturen haben in den letzten beiden Jahrzehnten Konjunktur. Die Neuorganisation der kollektiven Gedächtnisse in Europa ist nicht nur als Suche nach neuen identitätspolitischen Fundierungen der postsozialistischen Staaten interpretiert worden, sondern darüber hinaus auch im Kontext von Europäisierungs- und Globalisierungsdiskursen als Teil einer ubiquitären cultural heritage-Bewegung zu bewerten, die jeweils lokalspezifische Repräsentationen und Funktionen erfüllt. Das Ziel des von Irene Götz, Marketa Spiritova und Laura Wehr konzipierten Institutskolloquiums war es, aus einer interdisziplinären Perspektive den diskursiven Kontexten, kulturellen Formen und spezifischen Inszenierungspraktiken von Erinnerung und Erbe, Gedächtnis und Biografie in Mittel- und Osteuropa nachzuspüren.

Prof. Dr. Irene Götz (München) leitete das Kolloquium mit einem Impulsreferat über die derzeitigen identitätspolitischen Debatten und den zunehmenden Wandel der Jubiläumskulturen in „posttraditionalen Gesellschaften“ in Europa ein. Im anschließenden Vortrag referierte Dr. Marketa Spiritova (München) über „Das ‚populäre Gedächtnis‘ als Forschungsparadigma in den Kulturwissenschaften“, wo sie am tschechischen Beispiel den Eventisierungs- und Trivialisierungspraktiken anlässlich von historischen Jubiläen wie der „samtenen Revolution“ nachging. Dr. Mirjam Zadoff (München) gab einen Einblick in „Familiengeschichte(n)“ und „Familienerinnerung“ und deren Rekonstruktion durch „biographisches Schreiben“ am Beispiel der jüdischen Familie

Scholem. Die Soziologin Prof. Dr. Gabriele Rosenthal (Göttingen) sprach über „Kollektives Gedächtnis und individuelle Erinnerungspraktiken. Zum homogenisierenden Wir-Bild der Deutschen aus und in der ehemaligen Sowjetunion“, während Prof. Dr. Bernd Faulenbach (Bochum) „Das Erinnern von ‚Heimatvertriebenen‘. Generationelle Unterschiede und politische Kontexte“ in den Fokus seiner Präsentation stellte. Prof. Dr. Markus Tauschek (Kiel) brachte eine dezidiert kulturwissenschaftlich-ethnologische Perspektive hinein mit einem Vortrag über „Verordnete Erinnerung: Kulturerbe als bürokratisches Projekt“ am Beispiel der Universität zu Kiel. Prof. Dr. Rudolf Jaworski (Kiel) referierte über den „Wandel der Jubiläumskulturen im östlichen Europa“, wobei er einen weiten Bogen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert spannte. Den abschließenden Vortrag „Also bei uns war das nie ein Geheimnis, aber wir haben uns damit auch nicht wirklich beschäftigt.“ Ethnographische Einblicke in gegenwärtige jüdische Lebenswelten in der Slowakei“ präsentierte Vanda Vitti M.A. (München). Insgesamt gab dieses Kolloquium zum einen sehr unterschiedliche Einblicke in das biografische, individuelle Erinnern von Akteuren, das teilweise noch mehr im Verborgenen liegt, teilweise aber auch von Mediatisierungsprozessen geprägt und geformt ist. Zum anderen führte es ein in die kulturellen Formen und Praktiken des öffentlichen, offiziellen und mediatisierten Erinnern. Es zeigte, dass und wie das Epochenereignis 1989 mit globalen gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozessen als Folge, Einwanderung, Europäisierung und die reflektierte Neuausrichtung von Gedächtnisgemeinschaften Prozesse des Wandels markieren, die offensichtlich bei aller gleichzeitigen Öffnung hin zu neuen transnationalen Denk- und Handlungshorizonten und trotz der

Vermittlung europäischer Leitbilder doch auch einer Neu- oder Rückbesinnung auf das kulturelle Repertoire des Nationalen Raum geben.

Irene Götz, Marketa Spiritova

Wintersemester 2013/14: Forschungskolloquium „Pop-Musik-Welten“

Die Vorträge im Kolloquium boten eine Einführung in die aktuelle interdisziplinär-kulturwissenschaftliche Populärmusikforschung und gaben ethnografische Einblicke in verschiedene „Pop-Musik-Welten“. Begrifflich wie forschungspraktisch hat sich das Fach lange Zeit schwer damit getan, Phänomene der Popkultur aufzugreifen und ihnen gerecht zu werden, obwohl sie vielfältige Zugänge zu Lebensweisen der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit versprechen. Ihr komplexer medialer und kommerzieller Charakter und ihre Reflexivität stellen aber eigene methodische Herausforderungen. In den letzten Jahren nahm die Auseinandersetzung wieder Fahrt auf, unter anderem im Rahmen der neu gegründeten dgv-Kommission „Populäre Unterhaltung und Vergnügung“. Auch in der Medien- und der Geschichtswissenschaft wird populäre Musik zunehmend thematisiert und somit akademisch „normalisiert“ – Grund genug, in einem Kolloquium den aktuellen Diskussionsstand zusammenzuführen.

Den Auftakt des Kolloquiums machte, nach einigen einführenden Überlegungen des Veranstalters, PD Dr. habil. Jochen Bonz vom Institut für Geschichtswissenschaft und

Europäische Ethnologie in Innsbruck mit Ausführungen zum „Genießen im Realen“ in der zeitgenössischen Popmusik“. Bonz stellte Überlegungen des Psychoanalytikers Jacques Lacan zum Verhältnis des Symbolischen, des Imaginären und des Realen vor und übertrug diese Register menschlicher Welterfahrung auf das Hören von und den Umgang mit Popmusik, für die zunehmend das „Reale“ an Bedeutung gewinne. Beispiele aus Studien über das Tanzen zu elektronischer Musik veranschaulichten diese Zusammenhänge. Der Vortrag von Harpreet Cholia M.A., Doktorandin der Kulturanthropologie bzw. Soziologie in Frankfurt am Main, speiste sich aus dem empirischen Material einer aufwändigen Feldforschung. Sie arbeitet im Rahmen eines von Prof. Dr. Kira Kosnick geleiteten ERC-Projektes zu „Post-Migrant Socialities“ über die Clubkultur von indisch- und pakistanischstämmigen LondonerInnen („British Asians“). In der Form einer Stadtführung erläuterte sie, wie im Zentrum der Stadt gegenwärtig eine praktische und symbolische Inanspruchnahme von prestigeträchtigen Räumen durch „British Asians“ stattfindet und diskutierte die Frage, inwiefern der materielle Aufstieg von vielen Menschen aus dieser Gruppe rassistisch motivierte Diskriminierungen aufhebt, wie sie im Nachtleben an vielen Orten üblich waren und sind. Der dritte vorgesehene Vortrag (Dr. Alexa Geisthövel (Berlin) über „Selbstverhältnisse im Pop in historischer Perspektive“) musste leider krankheitsbedingt ausfallen. Dafür entschädigte die auch in ihrer Form innovative „Sound Lecture“ des Musikethnologen Dr. Thomas Burkhalter aus Bern. Unter dem Titel „Out of the Absurdity of Life Globale Musik 2013“ führte Burkhalter mit einer anspruchsvollen Mix-Technik Musikstücke und Musikvideos, Fotos und Interviewausschnitte vor, die er im Zuge seiner Forschungen über

AvantgardemusikerInnen im Libanon, über populäre Musik vor allem in Westafrika und über Austauschbeziehungen dieser Regionen mit Europa und Nordamerika zusammenstellte. So entstand eine Collage von Klängen, Bildern und Gedanken, die viele Assoziationen weckte und die Absurdität des Begriffes „Weltmusik“ vor Augen führte. Dr. Klaus Nathaus, Historiker aus Edinburgh, präsentierte in seinem Vortrag über die „Geschichte der Musikindustrie in Deutschland im 20. Jahrhundert“ und ihre „Vorbehalte gegen Pop“ einen anderen Zugang, die „production of culture“-Perspektive, die auch für kulturwissenschaftliche Studien viele Anknüpfungspunkte bietet, da diese sich eben nicht nur mit der Rezeptionsseite beschäftigen können. Er betonte den Zusammenhang zwischen den Strukturen, dem „Marktwissen“, den Ausbildungswegen, den Arbeitsroutinen und den kulturellen Annahmen innerhalb der Musikwirtschaft auf der einen Seite und den Musikkulturen auf der anderen Seite. Dazu führte er Beispielen aus der populären Musik der USA und Deutschlands aus den 1910er- und 1950er-Jahren an. Dr. Asli Duru, die am Münchner Institut als Post-Doc in Dr. Derya Özkans DFG-Emmy-Noether-Gruppe „From Oriental to the Cool City: Changing Imaginations of Istanbul“ arbeitet, stellte nach einem längeren Feldaufenthalt ihre Überlegungen zu „Geographies of Music“ im heutigen Istanbul zur Diskussion. Sie kontrastierte die Arabesk-Musik der 1970er-Jahre und die ihr zugrundeliegende Stadterfahrung mit einigen Beispielen gegenwärtiger türkischer Underground-Popmusik und der Art und Weise, wie dort vom städtischen Leben erzählt und damit bei Live-Auftritten auch eine ephemere Gemeinschaft hergestellt wird. Im letzten Vortrag führte Christian Werthschulte M.A. (Bochum/Siegen) das Kolloquium noch einmal nach London. Mit den Denkansätzen der Cultural Studies widmete er sich der

„Britische(n) Bassmusik zwischen Moralpaniken und Überwachung“. Mit britischer Bassmusik sind Tanzmusik-Stile wie Grime, UK Funky oder Dubstep gemeint, die (zumindest in Fragmenten) die Popmusik in Europa und den USA in den letzten Jahren nachhaltig geprägt haben. Sie sind vor allem unter der afrobritischen Londoner Bevölkerung entstanden, welche zugleich in besonderem Maße von Überwachung und vom institutionellen Rassismus der Polizei betroffen ist. In offiziellen Stadt-Repräsentationen (wie bei der Eröffnung der olympischen Spiele), in der Clubkultur und auch bei politischen Protesten entstünden nun neue, Musik-vermittelte Konstellationen und Verbindungen. Wie schon Jochen Bonz stellte Werthschulte die Bedeutung von körperlichen Affekten heraus, die kulturwissenschaftlich stärker als semiotische oder ideologische Lesarten zu gewichten seien.

Insgesamt gaben die Vorträge spannende Einblicke in ein ausgesprochen lebendiges Forschungsfeld. Deutlich wurde immer wieder und sehr konkret, wie popmusikalische Welten mit sozialen und kulturellen Konflikten verschiedener Art verschränkt sind; deutlich wurde die Komplexität der Produktions- und der Rezeptionsseite; deutlich wurden - auf der methodologischen Ebene - verschiedene Strategien, über Musik, musikalische Genres und ihre Kontexte zu sprechen. Zu den Aspekten, die in diesem Rahmen unterbelichtet blieben, zählt sicherlich der Umgang mit populärer Musik außerhalb von klar definierbaren „Welten“ oder Szenen, in der „unmarkierten“ Alltagswelt. Auch dazu sind im Fach vielversprechende Studien in Arbeit. Ungewohnt war in diesem Semester der Veranstaltungsort, die Favorit-Bar in der Damenstiftstraße. Dort finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die sich mit Popkultur in einem weiteren Sinne

beschäftigen, so dass wir die universitäre Diskussion hier auch ein wenig in eine andere städtische Öffentlichkeit hinein öffnen konnten. Atmosphärisch und auch mit Blick auf die sehr erfreulichen Teilnehmerzahlen und insbesondere das große studentische Interesse hat sich das auf jeden Fall gelohnt.

Moritz Ege

Exkursionen

Vom 2. bis zum 7. April 2013 fand unter Leitung von Irene Götz und Marketa Spiritova eine Exkursion zum Thema „Erinnerungskultur im ‚postnationalen Zeitalter‘?“ nach Tschechien statt, die im Vorfeld in einem Blockseminar mit 24 Hauptfachstudierenden inhaltlich (tschechische Geschichte, Politik und Gesellschaft des 20./21. Jahrhunderts), theoretisch-konzeptuell (Erinnerungsorte, kulturelles Gedächtnis, kollektive Identitäten) und methodisch vorbereitet wurde. Nach der Ankunft in Prag nahmen wir an einer Stadtführung mit dem Titel „Auf den Spuren der grauen Geschichte“ teil, die uns an die zentralen Orte führte, die im offiziellen Diskurs als politische Mythen und Erinnerungsorte der tschech(oslowak)ischen Geschichte gelten: das Nationalmuseum, der Wenzelsplatz, das Jan Hus Denkmal auf dem Altstädterring und das Militärhistorische Museum, das die

Nationalgeschichte als eine große Widerstandserzählung inszeniert. Der zweite Tag begann mit dem Besuch des Instituts zur Erforschung totalitärer Regime, wo uns Frau Dita Jelínková in einem gelungenen Vortrag die Arbeit des Instituts vorstellte und sich nicht ganz selbstverständlich, da die regierungsaffine Behörde oftmals für negative Schlagzeilen sorgt sehr offen den kritischen Fragen der Studierenden stellte. Danach stiegen wir auf den Vítkov-Hügel mit der 16,5t schweren Statue des Hussitenführers Jan Žižka, wo das in der Bevölkerung unbeliebte monumentale Nationaldenkmal steht, das unter anderem das morbide Mausoleum des ersten kommunistischen Machthabers Klement Gottwald beherbergt sowie die Ausstellung „Wegkreuzungen der tschechoslowakischen Geschichte“, die die „großartigen“ sowie „tragischen“ nationalen Erinnerungsorte (1918, 1938, 1945, 1948, 1968, 1989) multimedial präsentiert. Im Anschluss daran wurden wir im Institut für Zeitgeschichte begrüßt, wo wir mit Dr. Tomáš Vilímek und Dr. Jiří Hoppe über die Erinnerungskultur in Tschechien diskutieren konnten. Gebündelt haben wir die Eindrücke und Beobachtungen der ersten zwei Tage dann zu später Stunde bei einer gemeinsamen Diskussion in den Räumen der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Am dritten Tag fuhren wir nach Ústí nad Labem, ehemals Aussig an der Elbe, wo es um die Thematik Flucht und Vertreibung gehen sollte. Im Collegium Bohemicum stellten uns Thomas Oellermann und Jan Šícha ihre grenzüberschreitende Arbeit vor und gaben uns einen spannenden Einblick in den Entstehungsprozess der Ausstellung „Deutsche, Tschechen und Juden in Böhmen“, die einem auf Multiperspektivität ausgerichteten Geschichtsnarrativ folgen soll. Danach erhielten wir eine Stadtführung von Dr. Petr Němec, die uns an zentrale Orte der verschiedenen Erinnerungsschichten der

Stadtgeschichte führte (Industrialisierung, Modernisierung, Zweiter Weltkrieg, Vertreibung, Sozialismus). Am vierten Tag fuhren wir nach Theresienstadt, wo wir gemeinsam mit dem Freiwilligen Niklas Lämmel das „Theresienstädter Ghetto“ erkundeten um anschließend Themen wie etwa „Gedenkstättenpädagogik und Gedenkstätten-tourismus“ zu diskutieren. Der vorletzte Tag führte uns nach Lidice, einem der zentralen und für geschichts- und identitätspolitische Zwecke instrumentalisierten Gedenkorte Tschechiens, wo 1942 das gleichnamige Dorf im Zuge der Heydrichade dem Erdboden gleichgemacht wurde. Am späten Nachmittag folgte das Kontrastprogramm mit dem Besuch des kommerziellen, von einem amerikanischen Hotelier gegründeten Museum des Kommunismus in Prag, das die Zeit zwischen 1948 und 1989 als ein aus amerikanisch-westlicher Perspektive gedeutetes Kuriositätenkabinett denn als ein Beitrag zum Erinnerungsdiskurs versteht. Am letzten Tag widmeten wir uns dem jüdischen kulturellen Erbe und nahmen an einer Führung durch das Prager jüdische Viertel mit seinen zahlreichen Synagogen teil. Unsere erinnerungskulturelle Spurensuche diskutierten wir abschließend bei einem gemeinsamen Abendessen im Gasthaus „Lokál“ sowie an einem sommerlichen Abend in München, wo die Studierenden in kurzen Referaten ihre Erkundungen präsentierten. Abschließend möchten sich Exkursionsleitung und Studierende ganz herzlich bei Lucie Bartoňová und Petra Steiger für ihre hervorragenden Führungen und Dolmetscher- bzw. Übersetzungsdienste sowie beim Dekan der Fakultät 12 sowie beim Vorstand der Münchner Vereinigung für Volkskunde für deren großzügige finanzielle Förderung bedanken. Děkujem!

Gast am Institut

Forschungsaufenthalt

Michel Massmünster: Die Ko-Produktion von Nacht, Stadt und Personen in Basel

Von August 2013 bis Juli 2014 verbringt Michel Massmünster einen Forschungsaufenthalt am Münchner Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie. Sein Dissertationsprojekt „Die Ko-Produktion von Nacht, Stadt und Personen“ ist durch eine cotutelle de thèse (binationales Promotionsstudium) mit dem Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel seit 2011 hier angebunden. Nachdem die empirische Forschung in Basel im Juli 2013 mehrheitlich abgeschlossen wurde, kann das Jahr in München zur vertieften Analyse und Verschriftlichung der Arbeit genutzt werden. Ermöglicht wird dieser Aufenthalt durch ein Stipendium für angehende Forschende des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF).

Die Nacht ist heute zwar als Abwendung der Erde von der Sonne erklärbar. Einteilungen in Abend, Nacht und Morgen selbst sind jedoch keine physikalischen Vorgänge, sondern Resultat vielschichtiger Herstellungsprozesse. Die kollektiven Erwartungen an einen Raum je nach Tageszeit scheinen zu

bedingen, dass nachts Praktiken wahrscheinlich werden, die sich von jenen des Tages unterscheiden. Das Projekt beschäftigt sich mit den Prozessen, die Nacht in Basel greifbar zu machen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie Debatten, Wahrnehmungen und Aneignungen von Nacht, Basel und von nächtlichen Akteur_innen gestaltet werden und inwieweit sie sich gegenseitig bedingen. Diesem Forschungsinteresse liegt das konstruktivistische Verständnis zugrunde, dass die Stadt nicht als fester geografischer Raum, die Nacht nicht als geschlossenes zeitliches Gefüge und eine Person nicht ontologisch als substanzielles, kohärentes Selbst betrachtet werden können. Nacht, Stadt und Personen entstehen vielmehr erst über Bewegungen und Kommunikationen als soziale Wirklichkeiten. In der postindustriellen Stadt nehmen Ansprüche an und Zugriffe auf urbane nächtliche Räume wie auch darin gemachte Erfahrungen neue Formen an. Dies wird in Debatten um Sicherheit, Ordnung und Stadtbilder, aber auch in neuen Veranstaltungsformen und Festpraktiken sowie in raumbezogenen staatlichen und nichtstaatlichen Interventionen verhandelt. Wechselwirkungen zwischen kulturpolitischen, städte- und verkehrsplanerischen Debatten sowie Stimmungen, Imaginationen, Praktiken und ästhetischen Erfahrungen in der Nacht gelangen so in den Fokus der kulturanalytischen Untersuchung.

Georg R. Schroubek Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“

Der 2007 am Münchner Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie eingerichtete Sonderfonds verfolgt das Ziel, die Beschäftigung mit den Völkern und Kulturen des östlichen Europa zu fördern und das Wissen über die kulturellen Beziehungen zwischen dieser Region und dem deutschen Sprachraum zu erweitern.

Geleitet wird der Sonderfonds von einem Kuratorium aus Vertretern der Volkskunde/Europäischen Ethnologie, der Jüdischen Geschichte und Kultur und der Kunstgeschichte. Vorsitzender ist Prof. Klaus Roth, für die Koordination zuständig ist Dr. Katerina Gehl.

Der Fonds fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Regionen Ostmitteleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn), Nordosteuropa (Estland, Lettland, Litauen), Osteuropa (Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland), Südosteuropa (Bulgarien, Rumänien, Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Albanien, Griechenland, Moldawien).

Das Themenspektrum umfasst im Einzelnen:

- Kulturen von sozialen Gruppen und Minderheiten, insbesondere die jüdische und deutsche Kultur im östlichen Europa,
- Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, Multiethnizität,
- Interkulturalität, interkulturelle und imterreligiöse Kommunikation und Austauschbeziehungen,

- politische und Geschichtsmythen, nationale und transnationale Erinnerung und ihre kulturellen Repräsentationen,
- nationale, regionale, ethnische, religiöse Identitäten, Inklusionen und Exklusionen,
- gegenseitige Wahrnehmungen, nationale und religiös-konfessionelle Stereotypen, antisemitische Einstellungen,
- Alltagskultur und ihr Wandel, insbesondere Transformationsprozesse nach 1989,
- städtische und regionale Kulturen, einschließlich ihrer (volks-)künstlerischen Ausdrucksformen sowie symbolische Repräsentationen von Politik, Geschichte und Kultur im öffentlichen (urbanen) wie privaten Raum,
- historische und gegenwärtige Migrations- und Mobilitätsprozesse, Transmigration
- der Einfluss von Politik und politischer Systeme auf die Alltagskultur,
- historische und gegenwärtige Prozesse der Europäisierung

Gefördert werden entsprechend der Erwerb von Sprach- und Kulturkompetenzen (Sprachkurse und Studium), der wissenschaftliche Austausch (Workshops, Gastvorträge, Ausstellungen, Publikationen, Tagungen) sowie die Durchführung von Forschung (Dissertations-, Master-/Magisterprojekte und Forschungsreisen).

Geförderte Dissertationsprojekte 2013:

Balcerzak, Agnieszka, München: Vielschichtig, umstritten, disparat. Analyse von kulturellen Formen und Praxen der neuen sozialen Bewegungen in Polen nach 1989

Lange, Rainette, Berlin: Reflexionen des gesellschaftlichen Umbruchs von 1989/90 in den Texten jüngerer deutscher und tschechischer Autoren

Steiger, Petra, München: Neue nationale Identitäten in der Slowakei nach 1993? Eine ethnografische Exploration zur Vermittlung des Nationalen in die Alltage

Schmeer, Veronika, Regensburg: Buchillustrationen der Prager Moderne. Hugo Steiner-Prag und Richard Teschner

Petrovsky, Konrad, Berlin: Formen und Praktiken orthodoxer Geschichtsschreibung im osmanischen Südosteuropa (16. und 17. Jahrhundert)

Preise:

Alle zwei Jahre verleiht der Sonderfonds einen Magisterpreis in Höhe von 1.000 Euro und einen mit 5.000 Euro dotierten Dissertationspreis für herausragende kulturwissenschaftliche Arbeiten.

Den 2013 zum dritten Mal verliehenen Dissertationspreis teilten sich:

Inna Klause, Göttingen: Musik und Musiker in den sowjetischen Zwangsarbeitslagern der 1920er bis 1950er Jahre

Martina Niedhammer, München: Nur eine ‚Geld-Emancipation‘? Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867

Katerina Gehl

Publikationen

Moritz Ege: „Ein Proll mit Klasse.“ Mode, Popkultur und soziale Ungleichheiten unter jungen Männern in Berlin. Frankfurt am Main/New York 2013. 532 Seiten.

Moritz Ege: „Fight to Live/Live to Fight.“ Zur Bedeutung agonistischer Motive und Imaginationen in der Populärkultur. In: Bareither, Christoph/Kaspar Maase/Mirjam Nast (Hg.), Unterhaltung und Vergnügung. Beiträge der Europäischen Ethnologie zur Populärkulturforchung. Mit einem Vorwort von Hermann Bausinger. Würzburg 2013, 148-166.

Simone Egger: München wird moderner. Stadt und Atmosphäre in den langen 1960er Jahren. Bielefeld 2013.

Simone Egger: Tracht – ein regionales Phänomen und Füllhorn der textilen Weltkultur. In: Gössl Gwandhausjournal 17, Herbst/Winter 2013, S. 87-90.

Simone Egger: Servus Heimat. Servus München. Volkskultur als Stilmittel urbaner Repräsentation. In: Eggmann, Sabine; Oehme-Juengling, Karoline (Hg.): Doing society. „Volkskultur“ als gesellschaftliche Selbstverständigung. Basel 2013 (eBook), S. 136-148.

Simone Egger: „München macht weltweite Mode: Dirndl, weil sie so kleidsam sind.“ Zur Konjunktur des Miederrocks im Kontext von Olympia 1972. In: Schöner Heimat, 1/2013, S. 13-23.

Simone Egger mit Johannes Moser: Stadtansichten. Zugänge und Methoden einer urbanen Anthropologie. In: Hess, Sabine; Moser, Johannes; Schwertl, Maria (Hg.): Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Ansätze und Methoden. Berlin 2013, S. 175-203.

Irene Götz: Encountering Arlie Hochschild's Concept of "Emotional Labor" in Gendered Work Cultures: Ethnographic Approaches in the Sociology of Emotions and in European Ethnology. In: Koch, Gertraud, Stefanie Everke Buchanan (eds.): Pathways to Empathy. New Studies on Commodification, Emotional Labor, and Time Binds, Frankfurt/New York: Campus, 2013 (= Arbeit und Alltag, 6), 183-200.

Irene Götz: Prekär und flexibilisiert. Postfordistische Arbeit und als Herausforderung für gutes Leben und gesellschaftliche Werteordnung. In: Theologisch-praktische Quartalsschrift 161/4 (2013), 380-390.

Irene Götz: Sensing Post-Fordist Work Life. Recent Perspectives in the Ethnography of Work. In: Ethnologia Europaea 41:1 (2013), 68-87.

Irene Götz: Die Wiederkehr des Nationalen nach 1989. Einige Streiflichter auf die Pluralisierung und Informalisierung eines polyvalenten Konzeptes. In: Bizeul, Yves (Hg.): Rekonstruktion des nationalmythos? Frankreich, Deutschland und die Ukraine im Vergleich. Göttingen 2013, 141-160.

Daniel Habit: Becoming European? Interpretations of Cultural Heritage in European Capital of Cultures. In: Ethnologia Balkanica 16/2013, 315-332.

Daniel Habit: Peripheral ECoCs between Cultural Policy and Cultural Governance: The Case of Sibiu 2007. In: Patel, Kiran (Hrsg.): The Cultural Politics of Europa. European Capitals of Culture and European Union since 1980. New York 2013, 127-140.

Daniel Habit: Regieren durch Wettbewerb. Zur Logik urbaner Wettbewerbsformationen. In: Tauschek, Markus (Hrsg.): Kulturen des Wettbewerbs. Zur lebensweltlichen Relevanz kompetitiver Logiken. Münster 2013, 153-172.

Daniel Habit: Der Fall Johann Pals. Überlegungen zum Selbstmord in Krisenzeiten. In: Jakob, Reinhard (Hrsg.): Geburt und Tod. Anfang und Ende des Lebens im Brucker Land. Ausstellungskatalog Bauernhofmuseum Jexhof (=Jexhof-Heft 29). Kempten 2013, 84-92.

Burkhart Lauterbach: Kulturtransfer. Ein Beitrag zur Begriffsklärung. In: Die Denkmalpflege 71. 2013. 1. S. 5-12.

Burkhart Lauterbach: Städtetourismus. Kulturwissenschaftliche Studien. Eine Einführung. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2013. 304 Seiten (Kulturtransfer. 7).

Johannes Moser, gemeinsam mit Sabine Hess und Maria Schwertl (Hg.): Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Methoden und Konzepte. Berlin: Reimer 2013.

Johannes Moser und Simone Egger: Stadtansichten. Zugänge und Methoden einer urbanen Anthropologie. In: Johannes Moser, Sabine Hess, Maria Schwertl (Hg.): Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Methoden und Konzepte. Berlin: Reimer 2013, S. 175-203.

Johannes Moser, Sabine Hess und Maria Schwertl: Editorial. In: Johannes Moser, Sabine Hess, Maria Schwertl (Hg.):

Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Methoden und Konzepte. Berlin: Reimer 2013, S. 7-12.

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 28 (2012) 2. Thema „Untergrund“ (erschienen 2013).

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 29 (2013) 1. Thema „Zufall“.

Olga Reznikova: In Russland gibt es keine Zivilgesellschaft. Ist das eine Chance oder ein Mangel der Revolution? In: kuckuck. notizen zur alltagskultur. 2013. S. 42-50.

Olga Reznikova: по мотивам бирюлевского погрома. Im Internet unter: <http://nihilist.li/2013/10/21/po-motivam-biryulevskogo-pogroma/>(Nach dem Biryulevo Pogrom).

Olga Reznikova: Чечня и феминизм. In: Volja Nr. 2. 2013 . S. 22-23 (Tschetschenien und Feminismus).

Klaus Roth mit Katerina Gehl: The Everyday Culture of Informality in Post-Socialist Bulgarian Politics. In: Christian Giordano, Nicolas Hayoz (Hg.): Informality in Eastern Europe. Structures, Political Cultures and Social Practices. Bern, Berlin, S. 197-221.

Klaus Roth: Zwischen osmanischem Erbe und Europäischer Union. Vom Umgang mit historischen Mythen in Südosteuropa. In: Reinhard Lauer, Hans-Georg Maier (Hg.): Osmanen und Islam in Südosteuropa. Berlin, S. 501-516.

Klaus Roth: Zeit. In: Enzyklopädie des Märchens, Bd. 14. Berlin, New York, Sp. 1242-1251.

Klaus Roth: Zerstörung. In: Enzyklopädie des Märchens, Bd. 14. Berlin, New York, Sp. 1310-1314.

Klaus Roth: Hg., mit Jennifer Cash, Jutta Lauth Bacas: Southeast European (Post)Modernities. Part 2: Changing Forms of Identity, Religiosity, Law and Labour (= Ethnologia Balkanica, Bd. 16). Berlin, Münster.

Marketa Spiritova: Gedenkfeiern zwischen Geschichtspolitik und Streetparty. Das „populäre Gedächtnis“ als Forschungsparadigma in der Populärkulturforoschung. In: Kaspar Maase, Christoph Bareither, Mirjam Nast (Hg.), Unterhaltung und Vergnügung. Beiträge der Europäischen Ethnologie zur Populärkulturforoschung. Mit einem Geleitwort von Hermann Bausinger. Würzburg 2013, S. 118-132.

Marketa Spiritova: „Kultur ist immer ein Stück weit Erinnerungskultur.“ Ethnografien erinnerungskultureller Inszenierungspraktiken im postsozialistischen Europa. In: Reinhard Johler u.a. (Hg.), Kultur_Kultur. Denken, Forschen, Darstellen. 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Tübingen vom 21. bis 24. September 2011. Münster u.a. 2013, S. 491-497.

Marketa Spiritova: Narrative Interviews. In: Christine Bischoff, Caroline Oehme-Jüngling, Walter Leimgruber (Hg.), Methoden der Kulturanthropologie. Stuttgart 2013, S. 117-130.

Christiane Schwab: Texturen einer Stadt. Kulturwissenschaftliche Lektüren von Sevilla. Frankfurt am Main (Reihe Interdisziplinäre Stadtforschung, herausgegeben von Martina Löw und Helmuth Berking).

Christiane Schwab: Kumulative Ordnungen: Zeit, Raum und lokale Identitätskonstruktionen in Sevilla. In: Zentrum für Mittelmeerstudien (Hg.): Bericht des 3. Bochumer Nachwuchsworkshops für MediterranistInnen 2012.

Christiane Schwab: Social Criticism and Romantic Travel Writing: Letters from Spain by José María Blanco White. In: Castilla, Estudios de Literatura, 4. S. 350–367.

Magisterpreis

Olga Reznikova: Kämpfe und Aushandlungen in einer neuen „Leere“ der Stadt. Grozny im Kontext des anti-tschetschenischen Rassismus.

Die Arbeit stellt einen unabgeschlossenen Versuch dar, über die Dispositive der Prozesse des Ausschlusses im Kontext der Nachkriegsgesellschaft in Russland zu denken. Aufgrund der ausführlichen diskursanalytischen Vorarbeit und zweijährigen empirischen Forschung stellten sich folgende Diskurse als relevant heraus: 1) der rassistisch konnotierte Diskurs über čorny/čornaja-sein, 2) der Diskurs über die Staatsbürgerschaft bzw. die Staatenlosigkeit und 3) der Diskurs über die Rolle der tschetschenischen Frau in Russland und in Tschetschenien.

Mithilfe des diskursanalytischen Blicks und postkolonialer Theorien konnte im ersten Kapitel genealogisch gezeigt werden, welche Brüche und Verschiebungen die heutige Vorstellung über das freie russische Subjekt historisch erfuhr. Die Markierungen der Marginalität dienten dazu, die Position des Zentrums zu erschaffen, so wie die Konstruktion und Anrufungen der Subalternen dazu dienten, einen Nationalstaat mit einem nationalen „Wir“-Subjekt zu konstruieren. Die Bereitstellung einer solchen Position und die Art der Anrufungen sind jedoch durch zahlreiche Brüche und

Diskontinuitäten gekennzeichnet. In Bezug auf die Identitätsprozesse stellt sich in Tschetschenien der Diskurs über die Verfolgung aus der sowjetischen Zeit wie z.B. die Deportation und der Massenmord in Haibach als besonders relevant heraus. Die vom Zentrum ausgegangene neu entstandene Markierung čorny/čornaja baut jedoch weniger auf die Ethnisierung aus der sowjetischen Zeit auf, sondern vielmehr auf die exotisierenden Zuschreibungen aus den heroisierten Erzählungen aus der Zeit des Russländischen Imperiums (der Kaukasischen Kriege). Diese Zuschreibungen ergeben in Kombination mit dem Terrorismusdiskurs die Erschaffung der staatenlosen Staatsbürger.

Die Verdrängung der absoluten eigenen Gefährdung und die Abhängigkeit zu den integrativen Dritten werden besonders im Kontext der Kriege aktuell. Durch den melancholischen Charakter der Tschetschenischen Kriege, durch das Nichtbetrauern der zivilen Opfer weder in Grozny noch in Moskau und durch das Nichtbetrauern der gefallenen Soldaten der russländischen Armee werden in Russland die Diskurse bei der Erschaffung der störenden nicht-lebenden Dritten benötigt, um das eigene Gefährdetsein sichtbar zu machen. Dafür treten aus der Kolonialisierungszeit lebende Rassismen auf, die bei der Erschaffung des Subjektbegriffs schon einmal produktiv gewesen waren. Besonders in den Gesprächen im Zug Moskau-Grozny mit russländischen Soldaten, die nach Tschetschenien führen dem Auftrag, Terrorismus zu bekämpfen, wird das Thema des Nichterkennens des grundsätzlichen Gefährdetseins des „Eigenen“ zum Thema. Solche Netze und Formen der Abhängigkeit wie Aggression und Begehren bleiben im Unbewussten. Aus der Gefährdung entstehen unterschiedliche Formen von Herrschaft, die das Gefährdetsein ausbeuten. Dies

erlaubt den russländischen Diskursen, die Tschetschen_innen als zerstörbar und nicht betrauerbar gelten zu lassen. Diese Netze wirken aber nicht linear vom Zentrum zu Peripherie, sondern sind vielmehr durch die Ungleichheiten entlang der Kategorien race, gender und class auch in Tschetschenien heute wirkungsmächtig.

Die Analyse des empirischen Materials eines Kreises aus Grozny hat gezeigt, dass die so genannte Tschetschenisierung aus der Perspektive der Akteure weniger dazu geführt hat, die Gewalt und die Schutzlosigkeit zu reduzieren, sondern vielmehr bewirkt hat, aus Tschetschenien einen rechtsfreien Raum zu machen, eine Zone, die auf extreme Art den Menschen dem Recht unterordnet. In Gesprächen mit drei Frauen wird u.a. die Frage nach der Rolle der Kategorie gender diskutiert, wobei dabei nicht nur auf den neu erschaffenen Dispositiv „gute echte Tschetschenin“ eingegangen wird, sondern auch die Reflektion der Akteurinnen über ihre Kämpfe und Auseinandersetzungen mit „tschetschenischen Männern“ im Mittelpunkt stehen, die sie als „spezifischen tschetschenischen Feminismus“ verstehen. Die Arbeit soll dazu beitragen, die Strukturen der Dominanz und der Markierung von Unterschieden, die bei der Ausübung der herrschenden Position von Moskau entstehen, in den russländischen Diskursen im Kontext von „Korruptionskapitalismus“ besser zu verstehen.

Anerkennungspreise

Alexandra Rau: Der Flaschensammler als urbane Sozialfigur. Ethnographie einer informellen und prekären Arbeitspraxis

„Das Pfand auf ökologisch nachteilige Verpackungen wird den Vormarsch von Dosen und Einwegflaschen bremsen und den Anteil ökologisch vorteilhafter Mehrwegverpackungen stabilisieren. Es gibt Getränkewirtschaft, Handel und Verbrauchern Anreize, wieder verstärkt zu Mehrweg zu greifen und damit Abfall zu vermeiden. Darüber hinaus sorgt die Pfandpflicht dafür, dass Dosen und Flaschen endlich aus der Landschaft verschwinden“. (Jürgen Trittin 31.01.2001, Bundesumweltminister von 1998-2005)

Genau ein Jahr und elf Monate nach Trittins Aussage, am 01.01.2003, sollte das Gesetz zur Pfandpflicht für Einweg-Getränkeverpackungen in Kraft treten. In der Tat sieht man heute kaum pfandpflichtige Dosen und Flaschen in der Landschaft. Grund hierfür sind jedoch nicht nur die Verbraucher, die durch das Gesetz ökologisch erzogen werden sollten, sondern vor allem eine ganz andere, mit der Gesetzesverabschiedung einhergehende Erscheinung: die Flaschensammler_innen. Die politischen Rahmenbedingungen, solche etwa wie die Einführung der Einweg-Pfandpflicht oder das später verabschiedete Gesetz zur Annahmepflicht der Supermärkte, führten zur Entwicklung einer informellen Ökonomie um die Pfandflasche, zur Entstehung des Phänomens Flaschensammeln. Ziel der ethnographischen Studie ist es, dieser urbanen Schattenwirtschaft nachzuspüren. Die theoretische Analyse richtet sich dabei auf gegenwärtigen Armuts- und Prekarisierungsdiskurse sowie die Einbettung des

Flaschensammeln innerhalb der Transformation der Arbeitsgesellschaft im „aktivierenden Sozialstaat“.

Anhand der interviewten Flaschensammler_innen wird zunächst nach deren Selbstbild, nach alltagsstrukturierenden Aspekten sowie nach selbstbildgenerierenden Distinktions- und Legitimationsstrategien gefragt: Wann und wo wird gesammelt? Welche Sammeltechniken werden verwendet? Wie sind die Flaschensammler_innen organisiert? Wie grenzt man sich von anderen Flaschensammler_innen ab? Wie wird die stigmatisierte Tätigkeit des Flaschensammelns gerechtfertigt? In gewisser Weise sind die urbanen Flaschensammler_innen alle „Unternehmer ihrer Selbst“, die im Umgang mit Prekarität und Kreativität versuchen, öffentlichen Raum innerhalb der informellen Hierarchie der Flaschensammelszene auszuhandeln. Eine wichtige Schlüsselkomponente spielt dabei der Körper der Sammler_innen: einerseits sind sie wegen körperlicher Beschwerden oder Krankheit aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen, andererseits gehen sie jetzt, um zu überleben, solange sie können einer anstrengenden körperlichen Tätigkeit nach, die psychische wie physische Robustheit verlangt.

Nach der Vorstellung einzelner Sammler_innenporträts und der sehr unterschiedlichen Sammelmotivationen und -praktiken steht im zweiten Teil die Interaktion der Sammler_innen mit „den anderen“, konkret mit den Konkurrent_innen und der Polizei, im Fokus der Analyse. Es wird ausführlich diskutiert wie Rauman eignungs- und Verteilungskämpfe funktionieren. Die Szene ist gekennzeichnet durch einen sozialdarwinistischen Konkurrenzkampf, einen Kampf um die besten Sammelplätze und Kunden. Weitere narrative

Interviews mit Vertretern des Staates und der Sozialarbeit sowie informelle Gespräche mit Polizist_innen auf dem Oktoberfest, wo die Forschung teilweise angesiedelt war, geben Aufschluss über den staatlichen Umgang mit der informellen Ökonomie des Flaschensammelns. Es zeigt sich, dass die Polizei bei halb legalen Praktiken der Tätigkeit nicht nur wegsieht sondern diese sogar aktiv unterstützt. Das Flaschensammeln wird hier zweifach positiv gewertet: als aktive, individuelle, soziale Absicherung, sprich als Praxis der Selbst-Vorsorge sowie als aktive Übernahme allgemeinwohlfördernder Verantwortung im Sinne der öffentlichen Müllentsorgung und Stadthygiene.

In einem dritten Teil wird die Außenansicht der Tätigkeit des Flaschensammelns anhand eines punktuellen medialen Diskurses ergänzt. Die Gegenüberstellung zweier medial sehr unterschiedlich bewerteter Sammelfiguren führen zu folgender Interpretation der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Phänomens: Der/die Flaschensammler_in wird dann zu einer legitimen „Sozialfigur“ und erfährt Mitleid, Hilfe und Respekt, wenn er oder sie sich dem moralisierenden Diskurs über die (neue) Armut entsprechend als „deserving poor“ erweist.

Zusammenfassend lässt sich die informelle Ökonomie des Flaschensammelns als Produkt und Teil eines flexibilisierten Kapitalismus fassen, dessen Logik und Werteordnung einem handfesten Sozialdarwinismus folgen. Es stellt sich abschließend die Frage, ob aus dieser stigmatisierten Tätigkeit zukünftig eine formell geregelte Dienstleistung erwachsen wird, so dass sich die Ärmsten wieder neue Nischen im Schatten des neoliberalen Kapitalismus suchen müssen.

**Tina Seehofer: „Ich will was tun, aber was Sinnvolles.“
Eine kulturwissenschaftliche Studie über soziales
Engagement im postmodernen Kontext (am Beispiel der
Münchner Freiwilligen-Agentur Tatendrang)**

Bürgerschaftliches Engagement erfreut sich heutzutage zunehmender Beliebtheit. Vom Patenprojekt bis hin zur ehrenamtlichen Finanzberatung - der unentgeltliche Einsatz für 'den guten Zweck' gewinnt in seinen facettenreichen Ausprägungen für mehr und mehr Individuen an alltäglicher Bedeutung. Die Erwartungen sind dabei groß: Der freiwilligen Tätigkeit wird nicht selten eine ganz besondere Sinnhaftigkeit nachgesprochen, welche häufig in Kontrast zur Erwerbsarbeit gesetzt wird. Das optimale Ehrenamt soll das eigene Leben ergänzen und das eigene Handeln als gesellschaftlich relevant aufwerten.

Postmoderne Tendenzen wie die „Individualisierung“ oder die „Ökonomisierung“ von Lebenswelten formen die heutige Vielfalt der Freiwilligentätigkeit dabei seit Jahrzehnten. Im Spannungsfeld zwischen sozialpolitischen Vorstellungen der Stadt bzw. des Staates und dem zumeist sehr unterschiedlichen Engagement-Verständnis der Bürger agiert die Münchner Freiwilligen-Agentur Tatendrang: Ziel ihrer Beratungsdienstleistung ist es, die Freiwilligen, welche sich mit den vielen Optionen konfrontiert sehen, an eine der Partnereinrichtungen und -initiativen zu vermitteln und ihnen so eine Orientierung im Feld des Engagement zu bieten.

In der qualitativen Studie zum sozialen Engagement wird sich auf Basis der Interviews und der teilnehmenden Beobachtung den Phänomenen der neosozialen Formen des Regierens und der postmodernen Ökonomisierung genähert. Welchen

Herausforderungen sehen sich die Freiwilligen-Agentur und der Engagierte im Aktionsfeld zwischen Selbstführung und Fremdführung, zwischen aktivem und aktiviertem Bürger gegenüber? Wie sieht die individuelle Aneignung von Ehrenamt aus? Welche Bedeutungen und Funktionen erfüllt das bürgerschaftliche Engagement für den Einzelnen im Alltag? Auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit und der darin implizierten sozialen Anerkennung finden identitätsstiftende Momente statt. Als 'Scharnier' fungieren die Mitarbeiterinnen der Freiwilligen-Agentur und sind dabei – wie auch die Ehrenamtlichen – nicht nur gelenkt von eigenen Sinn- und Wertevorstellungen, Leitbildern und Ängsten, sondern eben auch geprägt von den, sie umgebenden, Transformationsprozessen.

Abschlüsse 2013

Magisterabschlüsse

Nachname	Titel der Arbeit
Banck, Marie Helen	Die Dingwelt der Backpacker. Eine kulturwissenschaftliche Studie
Bendl, Claudia	Taxifahrer in München. Eine berufsethnographische Mikrostudie über Emotionsarbeit und berufliches Selbstverständnis
Benesch, Sebastian	Smartphone + Whatsapp ändern alles...Wieder einmal? ethnographische Analysen und Untersuchungen im alltäglichen Gebrauch der App Whatsapp auf dem Smartphone

Böhme, Dorothee	München mag dich. Eine kulturwissenschaftliche Analyse des Imagewandels im Stadtmarketing der Landeshauptstadt München
Brockmeyer, Lisa	Migration von Afrika nach Europa im Jahr der arabischen Revolutionen. Eine Analyse des Migrationsdiskurses in europäischen Zeitungen
Darab, Sara	Der Alte Südfriedhof in München. Eine kulturwissenschaftliche Studie
Danielsen Larsen, Julie	Elternzeit als Urlaub, Event, heroischer Akt oder doch eine super Erfahrung? Eine kulturwissenschaftliche Studie über Vaterschaftsurlaub bei dem Unternehmen Ernst & Young sowie die Auswirkungen auf das alltägliche (Arbeits-) Leben der Männer
Donaubauer, Barbara	„Die Türkenstraß is wi a Mutter“. Kulturanthropologische Annäherungen an eine Straße in der Münchner Maxvorstadt
Dörr, Julie- Violette	Fast Food: Eine kulturwissenschaftliche Beschreibung und Analyse moderner Ernährungsgewohnheiten im Großraum München
Dybowski, Anna	Konsum To-Go. Wie Automaten das alltägliche Konsumverhalten beeinflussen.
Eder, Marlene	Wie Man(n) kocht. Zur Konstruktion von Männlichkeit im Kochmagazin BEEF!

Eisenmenger, Angela	„Ja. Germany!“ Eine Ethnographie der Statuspassage junger spanischer Ingenieure auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der Verwendung ihres kulturellen Kapitals
Elmazoska, Nensi	Wissens- und Wissenschaftsvermittlung im Fernsehen. Über den Wissenschaftsjournalismus und das Medium Fernsehen aus der Sicht von zwei Wissensvermittlern und über den Umgang zeitgenössischer Zuschauer damit
Ewering, Sascha	Klettern in München – Mehr als nur ein Sport? Themen und Probleme
Farrenkopf, Sabine	Katholisch, spirituell oder spirituell-katholisch?! Eine kulturwissenschaftliche Studie über die gegenwärtige Bedeutung der Walldürner Wallfahrt „Zum Heiligen Blut“
Fehlner, Alexander	'Baustelle Zukunft': Eine kulturwissenschaftliche Kontrastierung von Stadtplanung und gelebter Wirklichkeit mit einem Fokus auf Architektur
Ferraro, Gabriela	In München steht ein Hofbräuhaus. Eine atmosphärische Topographie des Hofbräuhauses am Platzl aus kulturwissenschaftlicher Sicht
Gehrmann, Louisa	„Weggehen oder Ankommen? Gedanken-Gänge als Wertschöpfungsprozess. Eine

	ethnographische Studie über das Gehen als Coaching-Konzept in der Postmoderne am Beispiel der Münchner Personal- und Unternehmensberatung J&P GmbH“.
Graßl, Marcus	Die strukturelle Veränderung von Subkulturen in Bayern. Vom Independent zum Hipster: Eine kulturwissenschaftliche Annäherung an den Wandel einer Jugendbewegung
Greiner, Miriam	„Lasst’s Eich ned ois gfoin!“ Inszenierungen und Ausdrucksformen des Protesthandelns bei Hans Söllner
Häbler, Roman	Mögen Sie Schmierfinken? Wir nicht! Eine kulturwissenschaftliche Annäherung an die Bedeutung von Graffiti im öffentlichen Raum der Stadt München
Hacker, Matthias	Radioheads. Radiojournalisten als urbane Akteure am Fallbeispiel München.
Halang, Hanna	Im Dienste der Schönheit. Selbstdarstellung im Arbeitsalltag von Kosmetikerinnen
Heid, Thomas Josef	Smartphone-Nutzer-Partnerschaften - Hybride Wesen? Ethnographische Analysen zu Alltagspraxen im Umgang mit dem Smartphone und der Beziehung zwischen Smartphone und Nutzer
Hofmann, Markus	„Wir tauschen unsere Familien“. Eine kulturwissenschaftliche Studie über mediale Inszenierung und Aneignung am Beispiel einer

	Doku-Soap
Khamis, Sammy	Die ägyptische Revolution und der Orientalismus. Hegemoniale Repräsentationsmuster seit 2011. Ihr Fortschreiben, ihre Brüche und ihre Umdeutungen
Kleinhellefort, Marie	„Meine persönlichen 12 Quadratmeter“. Dinge, Räume und Lebensstile heutiger Studenten
Kofler, Daniel	Die Bohrhakendiskussion in Südtirol. Eine diskursanalytische Untersuchung im Alpinismus
Koller, Laura	„Ist doch Ehrensache“! Eine kulturwissenschaftliche Studie über soziales Engagement bei der gemeinnützigen Organisation Big Brothers Big Sisters und deren Wirkung auf das Phänomen der Tandembeziehung
König, Constantin	Best Flokkurinn - Die Beste Partei. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine “Spaß” Partei
Lasakova, Alena	Das (Selber-)Bauen von Häusern in der Slowakei als informelle Ökonomie. Eine Feldforschung.
Lippach, Anna-Katharina	Rassismus in Hollywood-Filmen: Die interracial Buddy-Filme und ihre Darstellung von 'schwarz' und 'weiß'.

Ludwig, Chris	Corporate Social Responsibility. Eine diskursanalytische Annäherung an die Nachhaltigkeitsberichterstattung multinationaler Unternehmen in Deutschland
Marks, Christine	„In Schönheit sterben“. Eine ethnologische Betrachtung des Wandels einer Bestattungskultur am Beispiel der Diamantenbestattung
Oltean, Carmen- Diana	Das kulturelle Erbe der Siebenbürger Sachsen als transkulturelles Identitätskonzept. Am Beispiel der Kirchenburgen in Siebenbürgen
Rau, Alexandra	Der Flaschensammler als urbane Sozialfigur. Ethnografie einer informellen und prekären Arbeitspraxis
Regus, Melanie	Heilung durch Nahrung. Wie eine uralte Idee wieder neuen Aufschwung erfährt.
Reznikova, Olga Andreevna	Kämpfe und Aushandlungen in einer neuen „Leere“ der Stadt. Grozny im Kontext des anti-tschetschenischen Rassismus
Schäfer, Johanna	Gemeinsam statt Einsam. Gemeinschaftliches, genossenschaftlich organisiertes Wohnen in München-Riem
Schäfer, Britta Maria	„Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung“ - Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung zur kindlichen Lebenswelt im Waldkindergarten.

Schlickeiser, Frederick	Zukunftsbilder und -entwürfe im modernen Spielfilm. Dystopie in der Science-fiction-Großstadt
Schoy, Elisabeth	Eine empirische Studie über die Lebens- und Liebeswelten von Paaren einer Wochenendbeziehung
Schuwerk, Carina	„Es gibt sie noch die guten Dinge“. Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der Warenwelt des Unternehmens Manufactum.
Seehofer, Christina Lisa	„Ich will was tun, aber was Sinnvolles.“ Eine kulturwissenschaftliche Studie über soziales Engagement im postmodernen Kontext am Beispiel der Münchner Freiwilligen-Agentur <i>Tatendrang</i>
Seiler, Jennifer	Normal - anders - krank? Eine kulturwissenschaftliche Analyse der Pathologisierung in der Gesellschaft am Beispiel von ADHS
Shkuro, Iuliia	Stadtführer/innen von heute. Berufs- und Lebensalltage in der Gegenwart
Sorokina, Anna	Israel zwischen Tradition und Moderne. Eine kulturwissenschaftliche Analyse.
Stalcerova, Zusana	Triathlon - eine kulturwissenschaftliche Annäherung
Staudinger,	Der Verein der Bayern in Berlin e.V. - Vom

Ludwig	Migrantenverein zum Trachtenverein
Wapinska, Suzanna	Der deutsch-polnische Grenzraum als Laboratorium der Europäisierung - Kultur- und Identitätspolitiken in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec
Wenke, Claudia	Zwischen freundlichem Empfang und aktiver Widerständigkeit: Tourismus im Urteil der Einheimischen
Wildförster, Kai	Aktuelle Diskurse der Anti-AKW-Bewegung
Winter, Katharina	Erfahrungen der Unsicherheit im Berufseinstieg. Absolventen und Absolventinnen zwischen Hochschul- und Erwerbsleben

Promotion

Lehnert, Katrin	„Weder sesshaft noch migrantisch: Alltagsmobilität ländlicher Unterschichten und die Genese eines modernen Grenzregimes im 19. Jahrhundert“
Schwertl, Maria	Faktor Migration. Projekte, Diskurse und Subjektivierungen des Hypes um Migration & Entwicklung

Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV) im 30. Jahr (2013)

Die Vereinigung der „Freunde des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.“ (MVV) wurde 1983 begründet. Im Mai 2013 hat sie im Zusammenhang mit dem 50jährigen Bestehen des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie ihren 30. Geburtstag gefeiert.

In der MVV haben sich an Volkskunde und Europäischer Ethnologie Interessierte, insbesondere Absolventen, Mitarbeiter und Studierende des Münchner Instituts, aber auch andere Unterstützerinnen und Unterstützer zusammengeschlossen, um die kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung in München zu fördern. Der Verein bietet ein Forum für gemeinschaftliche Unternehmungen und unterstützt die Institutsarbeit mit finanziellen Beiträgen, wenn die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nicht ausreichen. Er möchte vor allem jüngeren Volkskundlern/Ethnologen, die noch in das Fach hineinwachsen, die Teilnahme an Exkursionen und die Veröffentlichung ihrer Erstlingsarbeiten erleichtern, dem Institut zusätzliche Angebote für Lehrveranstaltungen ermöglichen sowie auch den Examenskandidat(inn)en – mit dem Magisterpreis – einen Ansporn zu besonderem wissenschaftlichen Einsatz bieten.

Auch im Jahr 2013 ist die MVV ihren Aufgaben in vielfältiger Weise nachgekommen. Die wichtigsten Ereignisse seien kurz aufgelistet:

Am 18. Januar 2013 haben wir das Diözesanmuseum in Freising besucht, wo uns sein Direktor Dr. Christoph Kürzeder, unterstützt durch Dr. Nina Gockerell, sehr anschaulich durch die Ausstellung „Seelenkind – Verehrt, verwöhnt, verklärt: Das Jesuskind in Bayerns Frauenklöstern“ geführt hat.

Am 31. Januar fand die jährliche Mitgliederversammlung statt, erstmals im Universitätsgebäude am Englischen Garten in der Oettingenstraße 67, wo das Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie seine neue Heimstatt gefunden hat. Im Anschluss haben wir unter Führung durch die Fachprofessoren die Institutsräume besichtigt und schließlich die Veranstaltung im gemütlichen Kreis in einer nahen Gaststätte ausklingen lassen.

Am 2. Februar 2013 folgten wir einer intensiven Führungsveranstaltung durch die Ausstellung „Mein München. Interventionen im Münchner Stadtmuseum“, die in einem Projektseminar der Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie unter der Leitung der Sammlungsleiterin Stadtkultur/Volkskunde Dr. Ursula Eymold und Prof. Dr. Johannes Moser entwickelt worden war. Leiter/in und Teilnehmer/innen des Seminars haben ihre Ausstellungsteilprojekte jeweils selbst vorgestellt und die Diskussionen moderiert.

Die diesjährige Schroubek-Lecture unseres Vereins wurde am 9. Mai 2013 im Rahmen der vom Institut veranstalteten Tagung „Zur Situation der Volkskunde 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘“ von Frau Prof. Dr. Elisabeth Timm, Münster, zum Thema „Bruno

Schier, Münster 1952: Die Erscheinung der Volkskunde als mehrfach determinierte Wissensordnung“ abgehalten.

Am 6. Juni 2013 haben wir unter der Führung des stellvertretenden Direktors des Münchner Stadtmuseums Dr. Florian Dering und der Sammlungsleiterin Stadtkultur/Volkskunde Ursula Eymold, M.A. das neue, hochmoderne Museumsdepot des Stadtmuseums in München-Freimann besucht, das uns nachdrücklich beeindruckt hat.

Am 20. Juli 2013 führte uns eine Exkursion mit dem Zug ins Staatliche Textil- und Industriemuseum (tim) nach Augsburg. Dort haben wir die Dauerausstellung und speziell die Ausstellung „Textile Architektur“ besucht, die uns der Kurator Ernst Hoentze, M.A. eingehend erläutert hat. Am Nachmittag hat uns Dr. Michaela Haibl dann zum Thema „Bauten erinnern: Spuren des Nationalsozialismus in Augsburg“ die Augsburger Innenstadt erläutert.

Wie immer waren die MVV-Mitglieder sowohl im Sommer wie im Wintersemester zu den regelmäßigen Forschungskolloquien des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie eingeladen. sowie zu der schon genannten wissenschaftsgeschichtlichen Tagung und dort insbesondere zur Festveranstaltung am 10. Mai 2013, auf der unter Teilnahme des Universitätspräsidenten der LMU Prof. Dr. Bernd Huber das 50jährige Bestehen des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie gefeiert wurde. Der Festvortrag hielt Prof. Dr. Johannes Moser über „Die Gründung des Münchner Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Blick in die 1960er Jahre“.

Die MVV hat 2013 insbesondere ein weiteres Mal ihre Hauptaufgabe erfüllt: die Exkursionen des Instituts, mehrere Gastvorträge im Rahmen der Forschungskolloquien, die Studentische Fachschaft (Studierenden-Treffen, Erstsemester-Kolloquium) sowie die Drucklegung von Instituts-Publikationen finanziell unterstützt. Auch eine herausragende Magisterarbeit des Instituts wurde wieder mit dem Magisterpreis ausgezeichnet.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DAS INSTITUT DURCH IHRE MITGLIEDSCHAFT IN DER MVV:

Die Münchner Vereinigung für Volkskunde lädt alle kulturwissenschaftlich Interessierten und insbesondere die Studierenden und alle Absolventen der Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie herzlich ein, Mitglied zu werden (Beitrag jährlich 30 Euro, für Studierende 15 Euro). Sie ermöglichen durch Ihren Beitritt in einer Zeit zahlreicher finanzieller Engpässe eine Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten und eine Verbesserung der Lehrbedingungen an Ihrem Institut – und genießen selbst Vorteile durch ermäßigte Teilnahmegebühren bei Exkursionen und anderen Veranstaltungen.

Für Werbemaßnahmen wurde ein Flyer neu gestaltet (im Institut erhältlich).

Fachschaft

Was ist die Fachschaft?

Die Fachschaft, das sind Studierende der Volkskunde/Europäischen Ethnologie, die sich neben ihrem Studium für die Gestaltung des Institutslebens einsetzen. Als Vermittler zwischen Dozierenden und Studierenden ist es der Fachschaft ein großes Anliegen, eine Atmosphäre des Miteinanders zu fördern und dazu beizutragen, dass das Studium der Volkskunde/Europäischen Ethnologie mehr ist als ein bloßes Scheine- oder Modulableisten. Ferner vertritt die Fachschaft die Interessen der Studierenden auf hochschulpolitischer Ebene, wie im Fakultätsrat, Konvent und in der Studiengebührenkommission.

Offiziell werden die Studierenden durch die im Sommersemester 2013 gewählten Fachschaftsmitglieder Chris Schliwa, Anne Dietrich, Verena Mittermeier, Alina Becker und Franziska Kaiser vertreten. Die Arbeit der Fachschaft wird natürlich auch von zahlreichen nichtgewählten Mitgliedern und sonstigen Helfer/innen unterstützt. Danke dafür und für jegliche sonstige Unterstützung durch Dozierenden und Studierenden.

Überblick über unsere wichtigsten Aktivitäten im Jahr 2013

1) *Information und Kommunikation:*

Auch in diesem Jahr fungierte die Mitglieder der Fachschaft als Ansprechpartner/innen für Studierende und beantworteten Fragen rund um Bachelor, Master und Institut. Außerdem versorgten sie die Studierenden mit Hilfe des E-Mail-Verteilers (Informationen zur Anmeldung auf der Fachschaftshomepage) mit Informationen rund um Institutsleben und Studium. Ergänzt wird der Verteiler durch die Fachschaftshomepage

(www.fachschaft.volkskunde.uni-muenchen.de) und das Facebook-Profil.

2) *Hochschulpolitik:*

Neben der Vertretung der Studierendeninteressen am Institut und der Kommunikation zwischen Lehrkörper und Studierenden beteiligte sich die Fachschaft aktiv in der Hochschulpolitik. Durch der Entsendung von Vertreter/innen in verschiedene Gremien wie dem Konvent der Fachschaften, dem Konvent der Fakultät, dem Fakultätsrat oder der Studiengebührenkommission tragen die Fachschaftsvertreter/innen die Interessen der Studierenden somit über die Instituts Grenzen hinaus in die Universität.

3) *Evaluation:*

Um stets zur Verbesserung der Lehre auch von studentischer Seite beitragen zu können, führte die Fachschaft wie jedes Semester eine Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen mittels Fragebogen durch. Die Ergebnisse werden den Dozent/innen schriftlich zusammengefasst mitgeteilt. Konkret erfragt werden die subjektiv wahrgenommene Qualität der Didaktik des Dozenten, der Lehrinhalte, der Lehrmittel und der Veranstaltungsorganisation. Damit gewährleistet die Fachschaft eine unabhängige Überprüfung der Lehre und trägt ferner zu einer Verbesserung des Studienangebots bei.

4) *Institutsfeiern:*

Den Semesterhöhepunkt stellten die Institutsfeiern in Form der Weihnachtsfeier und des Sommerfests dar,

die von der Fachschaft organisiert und ausgerichtet wurden. Dabei kamen Studenten und Dozenten gleichermaßen auf ihre Kosten und genossen ausgiebig die Feier bis spät in den Morgen hinein.

5) *VK*EE-Praxisabend:*

Zum wiederholten Male fand der bewährte Praxisabend statt. Dabei wurden Absolvent/innen der Volkskunde/Europäischen Ethnologie ins Institut eingeladen, um von ihren Tätigkeiten in der Arbeitswelt und vom Berufsalltag zu berichten. Studierende bot dies die Möglichkeit, Fragen zum Thema Berufswahl und –einstieg zu stellen. Die Fachschaft bedankt sich bei den Gästen für den Einblick in das mögliche Berufsleben eines/einer Europäischen Ethnologen/in.

6) *VK*EE-Stammtisch:*

Nach der Wiederaufnahme des VK*EE-Stammtisches im Winter 2010 erfreute sich dieser auch heuer wachsender Beliebtheit. Im Anschluss an das Forschungskolloquium kamen Dozierende und Studierende zusammen, um gemeinsam über Studium, Universität, Gott und die Welt zu ratschen.

7) *Erstsemestereinführung – Bier im Foyer:*

Wie die Tradition es verlangt, fand zu Beginn des Wintersemesters wieder die Semestereröffnungsfeier „Bier im Foyer“, ehemals „Bier in der Bib“ in den neuen Gemäuern statt. „Bier im Foyer“ bietet allen Erstsemestern und fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit, bei einem Bier und lockeren Gesprächen in das neue Semester zu starten. Für die „Erstis“ wird

zusätzlich eine Führung über das Universitätsgelände angeboten und ein Freibier gestattet.

8) *Zwischenprüfungstutorien:*

Das Zwischenprüfungstutorium bietet Magister-Zwischenprüfungskandidaten im Haupt- und Nebenfach die Möglichkeit, sich auf die Zwischenprüfung vorzubereiten. Hier wurden wie jedes Jahr Fragen zum Ablauf und Aufbau der Prüfung und den Anmeldeformalitäten beantwortet.

9) *Erstsemesterhütte:*

Heuer fand wieder ein Hüttenwochenende für Erstsemester statt. Interessierte Erstsemester und Fachschaftsmitglieder verbrachten ein Wochenende lang zusammen. Neben Spiel und Spaß standen auch gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm, wie ein Kegelnachmittag oder gemeinsames Musizieren und Kochen.

10) *Gemeinsame Unternehmungen:*

Gemäß dem Tagungsmotto „InterCultureExpress“ besuchten Mitglieder der Fachschaft gemeinsam mit anderen Studierenden im Sommersemester 2013 die Studierendentagung in Freiburg. Dies bot die Möglichkeit sich mit anderen Studierenden der Volkskunde/Europäische Ethnologie auszutauschen und ein Netzwerk aufzubauen. Ein weiteres Highlight war die Tagung „Zur Situation der Volkskunde 1945-1970. Orientierungen einer Wissenschaft in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘“, welche an unserem Institut zum 50-jährigen Jubiläum ausgetragen wurde. Dabei half die

Fachschaft aktiv bei der Durchführung der Tagung mit. Außerdem kamen dabei Studierende bei einem Glas Wein oder Bier auch mit „Fachgrößen“ der Wissenschaftsszene ins Gespräch.

Die Fachschaft der VK*EE freut sich immer über neue Mitglieder. Jede/r ist jederzeit willkommen in das Fachschaftsleben hineinzuschnuppern und sich einzubringen. Die Termine werden über den Verteiler, Facebook und die Fachschaftshomepage bekannt gegeben.

Kontakt:

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie

Raum A U 107

Oettingenstr. 67

D-80538 München

Email: fachschaftvolkskunde@gmail.com

Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter 2013

Prof. Dr. Johannes Moser (Lehrstuhlinhaber)

Prof. Dr. Irene Götz (Professur)

Prof. Dr. Burkhard Lauterbach (apl. Professor)

Dr. Aslı Duru (Drittmittelprojekt von Derya Özkan)

Dr. Moritz Ege (wiss. Assistent)

Dr. Simone Egger (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. Katerina Gehl (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. Daniel Habit (wiss. Mitarbeiter.)

Dr. Derya Özkan (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. Christiane Schwab (wiss. Mitarbeiterin)
Dr. Marketa Spiritova (wiss. Mitarbeiterin)
Dr. Laura Wehr (wiss. Mitarbeiterin)
Sarah Braun M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Chris Elster M.A. (wiss. Mitarbeiter)
Miriam Gutekunst M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Daniel Kunzelmann M.A. (wiss. Mitarbeiter)
Alexandra Rau M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Olga Reznikova M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Vanda Vitti M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Vildan Seckiner M.A. (Drittmittelprojekt von Derya Özkan)
Yeliz Soytemel M.A. (Drittmittelprojekt von Derya Özkan)

Sekretariat:

Elisabeth Kellner
Christian Carbonaro (stud. Hilfskraft)
Olga Reznikova (stud. Hilfskraft)
Eva-Maria Richter (stud. Hilfskraft)

Impressum

Herausgeber
Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie
Oettingenstr. 67
D - 80538 München
www.volkskunde.lmu.de